

**Erscheinungsweg:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil.  
Die Seite 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen 8 Goldpfennige  
b) im Reklameteil.  
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Berichtsstand für beide Teile ist Calw.



**Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Sperrsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele.  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 58

Mittwoch, den 11. März 1925.

99. Jahrgang.

## Um die Einheitskandidatur.

### Die Parteien gegen den demokratischen Vorschlag.

Berlin, 10. März. Wie die Telegraphen-Union erfährt, herrscht in parlamentarischen Kreisen der Eindruck vor, daß der demokratische Vorschlag in der Frage der Präsidentschaftskandidatur keine Aussicht auf Verwirklichung hat. Nach Neuierungen führender deutschnationaler Persönlichkeiten ist man auf dieser Seite nicht bereit, sich in solche Verhandlungen einzulassen, nachdem die Einigung der gesamten Parteien als vollzogene Tatsache angesehen werden kann. Auf der anderen Seite verläutet, daß auch die Sozialdemokraten von ihrer Kandidatur nicht mehr herunter können und daß bei ihnen auch gar nicht die Absicht besteht, auf die eigene Kandidatur von Otto Braun zu verzichten. Die letzte Entscheidung liegt zwar nicht bei den Fraktionen, sondern bei den Parteivorständen und Ausschüssen. Im Reichstag ist man aber ziemlich allgemein der Ansicht, daß der demokratische Vorschlag auch bei diesen Instanzen keine Gegenliebe findet, da er zu spät eingegangen ist, und infolgedessen bereits als überholt betrachtet wird.

Auf dem Kriegsschauplatz der Vorbereitungen zur Reichspräsidentenwahl ist in den letzten 24 Stunden tatsächlich so gut wie gar nichts geschehen. Es sind eine Reihe von unverbindlichen Besprechungen hin und her geführt worden, die aber noch kein greifbares Ergebnis gehabt haben. Der Drehpunkt ist der demokratische Brief gewesen, von dem vielfach ein grundlegender Szenenwechsel erwartet wurde. Bisher wohl mit Unrecht. Der Voebell-Ausschuß hat auf Grund dieses Schreibens die Vertreter des Zentrums und der Demokraten zu einer gemeinsamen Sitzung am heutigen Mittwoch vormittag geladen, um sich mit ihnen über die Möglichkeiten einer Verständigung zu unterhalten. Man darf sich aber von diesen neuen Verhandlungen keine großen Heberauswirkungen versprechen, zumal da ein Teil der Mitglieder des Voebell-Ausschusses auf dem Standpunkt steht, daß die Voraussetzungen, die von den Demokraten an eine überparteiliche Kompromißkandidatur gestellt werden, von der Persönlichkeit des Oberbürgermeisters Dr. Jarres in jeder Hinsicht erfüllt sind. Aller Voraussicht nach läßt sich deshalb nichts daran ändern, daß der Voebell-Ausschuß heute Herrn Jarres offiziell als Kandidaten proklamieren wird.

Etwas anderes ist es allerdings, wenn daraufhin neue Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Demokraten stattfinden. Wenn die Demokraten die Hoffnung gehabt haben, daß auf ihren Brief hin die Sozialdemokraten die Kandidatur Braun zurückziehen, so sehen sie sich auch darin enttäuscht. Fraglich ist nur noch, ob Zentrum und Demokraten sich verständigen können, und es ist bezeichnend, daß man im Zentrum plötzlich von einer Kandidatur Marx fast nicht mehr spricht, daß statt dessen der Name Fehrenbach in den Vordergrund gehoben wird, entweder weil man Herrn Marx für den zweiten Wahlgang sich aussparen will, oder weil man ihm, wenn er in Preußen Ministerpräsident wird, die Belange einer reinen Zahlkandidatur eripieren möchte.

Ein Moment der Verwirrung wird durch die Vaterländischen Verbände in die ganzen Vorbereitungen hineingetragen, die ur-

plötzlich mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit treten, worin sie Herrn Jarres ablehnen und die Kandidatur Seeck proklamieren. Diefelben Gedankengänge haben sie am Samstag bereits in dem Voebell-Ausschuß vorgetragen, ohne sich damit durchsetzen zu können.

**Sitzung des Reichsparteivorstandes des Zentrums.**  
Berlin, 10. März. Der Reichsparteivorstand des Zentrums trat heute abend im Reichstag zu seiner angekündigten Sitzung zusammen. Er traf die Vorbereitung für die auf Mittwoch angelegte Sitzung des Reichsparteiausschusses des Zentrums, in der Stellung zu der Wahl des Reichspräsidenten genommen werden soll.

### Marx Wiederwahl in Preußen.

Marx zum preussischen Ministerpräsidenten gewählt.  
Berlin, 10. März. In der heutigen Sitzung des Preussischen Landtages erhielt Dr. Marx von 143 abgegebenen Stimmen 222, Dr. v. Richter (D. B.) 151, Bied (Komm.) 22, Loden-dorff (Wirtsch. Berg.) 16 und Körner (Deutsch-Völkische Freiheitspartei) 11 Stimmen. Eine Stimme war unglücklich. Der Präsident stellte fest, daß Herr Marx die absolute Mehrheit habe und zum preussischen Ministerpräsidenten gewählt sei.

### Um den Finanzausgleich.

#### Verlängerung des Besoldungssperregesetzes.

Berlin, 10. März. Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Sitzung am Dienstag vormittag eine Vorlage über die Verlängerung des Besoldungssperregesetzes an. Nach den Beschlüssen des Reichsrates soll das Sperrgesetz um ein Jahr verlängert werden unter der Voraussetzung, daß es auf reine Besoldungsvorschriften beschränkt wird. Die Bestimmungen über Dienststellen, Tagelöhner usw. werden damit aufgehoben. Die Reichsaufsicht bleibt grundsätzlich erhalten, jedoch hat die Reichsregierung zugesagt, im Verwaltungswege die wesentlichsten Forderungen der Länder zu bewilligen. Gegen die Vorlage stimmten Bayern und Württemberg. Der Reichsrat nahm ferner die Vorlage über eine

Notfinanzanleihe an. Die Regierung schlug nur eine Notregelung für die Monate April und Mai vor. Dagegen erhoben die Länder schwere Bedenken. Man einigte sich schließlich dahin, den bestehenden Finanzausgleich bis zum 30. September 1925 zu verlängern. Von diesem Zeitpunkt an soll dann der endgültige Ausgleich ohne Rücksicht auf die Reichsregierung eintreten. Reichsfinanzminister Dr. v. Schlabach erklärte sich mit den Änderungen des Reichsrates einverstanden unter der Voraussetzung, daß der Reichsrat sofort die Beratung des endgültigen Finanzausgleichs anträte. Unter dieser Voraussetzung sei die Reichsregierung bereit, dafür einzutreten, daß beim endgültigen Finanzausgleich den Ländern im Rechnungsjahr 1925 etwa der gleiche Gesamtbetrag an Ueberweisungen zukommen soll, wie er ihnen auf der Grundlage der gegenwärtigen Anteilsverhältnisse an den Reichsteuern zustehen würde.

## Neueste Nachrichten.

Einer Erklärung des Grafen Westarp im Reichstag ist zu entnehmen, daß die Rechte die von den Deutschdemokraten vorgeschlagene Präsidentschaftskandidatur Dr. Simons' ablehnt.

Zwischen der Reichsregierung und den Ländern ist ein Kompromiß über das Besoldungssperregesetz und den Finanzausgleich zustande gekommen.

Der preussische Landtag wählte im ersten Wahlgang Dr. Marx zum preussischen Ministerpräsidenten.

Seit gestern früh 8 Uhr sind die englischen Bahnhofskontrollen auf den Stationen Wermelskirchen, Oyegelskirchen, Gräfrath und Ohligs offiziell aufgehoben worden. Es verbleibt auf den genannten Bahnhöfen nur noch eine Ueberwachung für etwaige Truppentransporte.

Es verläutet in Genf, daß der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch einen Kompromißvorschlag in der Sicherheitsfrage vorbereitet.

Der bisherige amerikanische Botschafter in Berlin, Doughton, stellte Pressevertretern gegenüber die vollkommene Entwaffnung Deutschlands ausdrücklich fest.

den Erklärung, die eine mittlere Linie enthalten soll, nicht einigen könnten, da die Frage des Genfer Protokolls eng mit der Frage des Völkerbundes unter Garantie der Ostgrenze Deutschlands verbunden ist. So würden die Erklärungen der englischen und der französischen Regierung auch das Sicherungsproblem behandeln müssen. Briand hat in Genf erneut zu verstehen gegeben, wie schwierig und unausführbar es für die französische Regierung sei, wenn ein solches Abkommen sich auch nur indirekt gegen Polen richte. Für die Regierung Herriot werde dies der Sturz durch die Rechte der Kammer bedeuten, da sich auch zahlreiche Anhänger Herriots niemals zu einer Operation Polens verstehen würden. Die einzige für Frankreich annehmbare Lösung sei daher Deutschlands Eintritt in den Völkerbund, der ohne alle Vorbehalte erfolgen müsse. Wenn Deutschland erst einmal Mitglied des Völkerbundes sei, dann könnten die Verhandlungen über den Sicherheitspakt unter der Regie des Völkerbundes beginnen. Diese Stellungnahme Briands ruft die Erinnerung an die Versailler Tage nach, in denen gleichfalls die Parole ausgegeben wurde, Deutschland müsse jetzt den Vertrag unterschreiben, dann würden ihm weitgehende Erleichterungen eingeräumt. Der englische Standpunkt lautet, daß das Sicherheitsproblem mit der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zu verbinden und Deutschland bereits in nicht allzuferner Zukunft zum Eintritt in den Völkerbund zu bewegen sei.

### Die Beeridigung des Genfer Protokolls.

Paris, 10. März. Die Pariser Morgenblätter beschränken sich zum Teil auf die Wiedergabe von Stimmungsberichten und Situationsänderungen ihrer nach Genf entlandten Sonderberichterstatter. Sauerwein schreibt im Matin, die Völkerbundsdelegierten hätten sich zur Beeridigung des Protokolls verlammt. Nächsten Donnerstag werde Chamberlain die Grabrede halten. Aus den hier vorliegenden Stimmungsberichten ist zu entnehmen, daß sich der italienische Delegierte der Haltung Chamberlains anschließen wird. Er sei in diesem Sinne von Mussolini instruiert worden. Der polnische Außenminister Strzymski soll die Absicht haben, für die Aufrechterhaltung des Protokolls das Wort zu ergreifen, obwohl Polen nicht Mitglied des Völkerbundes ist. Dr. Benesch wird seinem tiefen Bedauern über die einer Aufgabe gleichkommende Verlagerung des Protokolls Ausdruck geben. Spanien und die südamerikanischen Staaten würden die Beibehaltung des Protokolls beantragen. Japan wird sich nach dem „New York Herald“ von dem Protokoll zurückziehen.

### Schlechte Aussichten für die Saarfrage in Genf.

Genf, 10. März. Die Aussichten für die Neuwahl der Saarregierung werden in Genf sehr ungünstig beurteilt. Die einzige Hoffnung für die Saarländer liegt in dem schwedischen Vorschlag, der einen jämlichen Wechsel im Präsidium der Saarregierung vorsieht. Doch scheint es mehr als fraglich, daß Schweden mit diesem Vorschlag durchbringen wird.

### Die Lage im Eisenbahnerstreik.

Der Eisenbahnerstreik vor dem Verkehrsaustritt des Reichstages.

Berlin, 10. März. Im Verkehrsaustritt des Reichstages wurde im weiteren Verlauf der Beratungen über den Eisenbahnerstreik vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt, daß es bereits zu einer Vorbesprechung über die Frage der Einleitung eines Schlichtungsverfahrens für Donnerstag eingeladen habe. Reichsverkehrsminister Dr. Krohne bezeichnete es als irrig, wenn behauptet werde, daß das Reichsarbeitsministerium sich um die Entwicklung der Lohnstreitigkeiten der Leute nicht gekümmert hätte. Der Ausschuß beschloß, das Vorgehen der Regierung zu billigen, und ersuchte sie, ihre bisherige Nähe mit dem Ziel auf baldige Einigung mit allen Mitteln fortzusetzen.

## Die Arbeiten des Völkerbundsrats.

### Die erste öffentliche Sitzung.

#### Erledigung nebenwärtiger Programmpunkte.

Genf, 10. März. Die erste öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates, deren Beginn durch eine Unterredung zwischen Sir Eric Drummond und dem belgischen Außenminister Hymans verzögert wurde, begann heute vormittag 11 Uhr. Als erster nahm Chamberlain an der Breitseite des Tisches Platz, rechts neben ihm Briand und Scialoja, links daneben Sir Eric Drummond und Graf Nitti. Die künftigen Mitglieder des Rates sitzen an der Schmalseite. Chamberlain eröffnet die Sitzung mit einem

Nachruf an den verstorbenen Ministerpräsidenten Branting. In letzter Stunde wurde beschlossen, die Ankunft des schwedischen Ministers Anden, der am Mittwoch eintrifft, nicht abzuwarten.

Hierauf verlas der bisherige Vorsitzende, der Brasilianer Mello Franco, das Danktelegramm der schwedischen Regierung auf das Beileid des Völkerbundsrates. Der schwedische Vertreter, Sjoerborg, sprach Chamberlain den Dank für seine warmen Worte aus; auch nach dem Tode Brantings bleibe Schweden dem Völkerbunde treu.

Ueber die Arbeiten der Wirtschaftskommission berichtete Hymans und erwähnte u. a. die Arbeiten für eine internationale Konvention zur Vereinfachung der Zollformalitäten, über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, Schiedsgerichtsverfahren bei privaten Handelsablässen und sprach zuletzt über die Entlastung der erfindenden Hilfe in seiner Finanz- und Staatspolitik. Bei der Besprechung des Berichts über den Wiederaufbau Oesterreichs

lenkte Chamberlain die Aufmerksamkeit der österreichischen Regierung auf die Notwendigkeit, alle Maßnahmen zur Erfüllung des zwischen Oesterreich und dem Völkerbund im Dezember 1924 abgeschlossenen Abkommens zu ergreifen. Das österreichische Parlament hätte das Budget für 1925 bisher noch nicht bewilligt.

Außenminister Benesch und Senator Scialoja erwähnten die zwischen der tschechischen und italienischen Regierung einerseits und der österreichischen Regierung andererseits getroffenen wirtschaftlichen Vereinbarungen, die dazu beitragen würden, den Wiederaufbau Oesterreichs zu fördern und die Ein- und Ausfuhrbeschränkungen aufzuheben. Der Rat billigte den Bericht über den Wiederaufbau Oesterreichs. Zum Schluß der Sitzung berichtete der schwedische Vertreter über die

Arbeiten der Disziplinierung.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch vormittag 11 Uhr statt. Heute nachmittag wird eine vertrauliche Sitzung der Ratsmitglieder abgehalten werden.

### Vertrauliche Ratsitzung über Deutschland.

Genf, 10. März. Die vertrauliche Ratsitzung, die heute nachmittag 5 Uhr begann, zog sich bis in die 8. Abendstunde hin. Zur Diskussion stand die Frage des Antwortschreibens an die deutsche Regierung und die Bedingungen ihres Eintritts in den Völkerbund, die Frage der Militärkontrolle in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Bulgarien und der ganze Komplex des Danziger Problems. Ueber die Ernennung des neuen Danziger Safenchefs wurde noch keine Einigung erzielt.

### Graf Bernstorff nicht deutscher Beobachter.

Berlin, 10. März. Wie die Telegraphen-Union an zuständiger Stelle erfährt, entspricht die Nachricht, daß Graf Bernstorff als deutscher Vertreter in Genf eintreffen werde, nicht den Tatsachen. Bisher ist nicht in Aussicht genommen, wie bei der vorigen Sitzung, einen deutschen Beobachter zu entsenden.

### Genfer Protokoll und Völkerbund.

#### Der englisch-französische Gegensatz.

Genf, 10. März. Die Verschiebung der Diskussion über das Genfer Protokoll auf Donnerstag Vormittag wird in politischen Kreisen auf Meinungsverschiedenheiten zwischen Briand und Chamberlain zurückgeführt, die sich in der Frage der abzugeh-

## Politische Umschau.

Das Reichskabinett hat die über die Dienstzeit der Reichsbeamten für die Zeit bis zum 31. Dezember 1925 getroffenen Beschlüsse vorläufig gemildert. Die Dienstzeit kann auf 51 Stunden wöchentlich herabgesetzt werden. Unberührt bleiben die allgemeinen Grundsätze über die Verpflichtungen der Beamten und über die Erhöhung der Dienstzeit bei bloßer Dienstbereitschaft.

Das Reichsfinanzministerium hat dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung über die Befreiung der Umsätze ins Ausland von der Umsatzsteuer vorgelegt. Der Entwurf soll rückwirkend ab 1. Januar 1925 in Kraft treten. Die Behörden sind angewiesen, schon jetzt nach dem Entwurf zu verfahren.

Die Lage im Eisenbahnerstreik ist vorläufig unverändert. Während an manchen Orten der Streik zurückgeht, sind an anderer Stelle wieder weitere Arbeiter in den Streik getreten. Die Beamtenchaft ist bisher nirgends am Streik beteiligt. — Im Reichsarbeitsministerium haben Beratungen über die Einleitung einer Vermittlungskaktion stattgefunden, so daß voraussichtlich eine Fühlungnahme des Ministeriums mit den Parteien in kürzester Zeit erfolgen dürfte.

Einige übertriebene Nachrichten sind jetzt festgestellt, daß die an Frau Ebert zu zahlende monatliche Pension 592 Mark, im Jahre also 7104 Mark beträgt. Davon gehen noch die Steuern ab, so daß die Pension monatlich 550 Mark beträgt.

Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoersch, und der deutsche Gesandte in Brüssel, Herr v. Keller, sind nach Berlin berufen worden. Den gegenwärtig beginnenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen steht man in Berliner politischen Kreisen mit großer Besorgnis gegenüber, da die polnische Pressehege gegen Deutschland in der Sicherheitsfrage sich in ihrer Gehässigkeit geradezu überschlägt. Man bezeichnet es als einen in der Geschichte der Diplomatie geradezu einzig dastehenden Fall, daß ein Staat der mit einem anderen Verhandlungen über Ababnung geregelter wirtschaftlicher Verhältnisse beginnen will, eine andere politische Frage zum Anlaß für eine derartige Hege nimmt.

Frankreichs Programm für Genf steht vorerst unbedingtes Festhalten am Genfer Protokoll ohne Abänderungen und Zusätze oder Abstriche; zweitens bestehen auf der Militärkontrolle des Völkerbundes in ständiger Form, wobei zweifelsfrei die Begründung und die Art einer Verletzung präzisiert wird, die automatisch eine Intervention des Völkerbundes auslösen könne; drittens aktive Unterstützung Polens in der Danziger Frage, Einsetzung eines beschränkten Ausschusses des Völkerbundes für die Danziger Angelegenheiten; viertens Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde ohne Bedingungen und ohne Privilegien.

Die französischen Meldungen, daß Chamberlain bei der Unterredung mit Herriot dem Prinzip eines großen interalliierten Paktes zugestimmt habe, wird in Londoner politischen Kreisen energisch dementiert. Die Zustimmung Chamberlains zu jedem Pakt ohne Deutschland sei unmöglich und würde von der großen Mehrheit der Nation ebenso desavouiert werden wie der russische Vertrag von der jetzigen Regierung. Chamberlain habe definitiv erklärt, daß seine Mission in Genf sich auf Einziehung von Informationen beschränken werde und auf die Mittelstellung an die Alliierten, daß das britische Kabinett die deutschen Vorschläge als eine passende Basis für Erörterungen ansehe.

In Paris wurden von Senator Humbert, der im heftigen Kampfe gegen Poincaré steht, über eine halbe Million Flugblätter verteilt, worin Poincaré beschuldigt wird, den Krieg verschuldet zu haben.

Berlin, 10. März. Das Büro des Generalagenten für die Reparationszahlungen veröffentlicht eine Uebersicht über die Einkünfte und Zahlungen seit Aufnahme der Tätigkeit des Generalagenten bis zum 28. Februar 1925. Darnach betragen die Gesamteinkünfte 579,91 Millionen Mark, wovon 463,68 aus dem Ertrag der deutschen Reparationsanleihe und 100 Millionen

aus den Rinszahlungen für die Eisenbahnobligationen stammen. An Gesamteinkünften sind 463,68 Millionen geleistet, davon u. a. 197,48 an Frankreich, 106,84 an Großbritannien, 45,16 an Belgien, 37,19 an Italien, 14,94 an Jugoslawien, 29,13 für den Dienst der Reparationsanleihe. Der Rest von 116,21 Millionen verblieb bei der Reichsbank an Kassenbestand.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. März 1925.

Hochwald im Schnee.

Eine Farbensymphonie durchzittert jetzt die Welt. Die Bergketten bis zu den fernsten Tiefen, das weit gewellte Land bis dorthin, wo es scheinbar mit der blaugrauen Himmelskugel zusammenstößt: alles nur ein einziges augenblendendes, in seiner unermesslichen Ausdehnung gewaltig wirkendes Weiß. Schnee, wohin nur das suchende Auge schweift. Alle Wege und Stege sind mit ihm weich ausgepolstert, der Kirchturm hat sich eine frisch gewaschene Haube aufgesetzt, der Hochwald ist überpudert. Und eine weite, weiße Stille rings umher. Jeweils nur klingt heimlich das verschüchterte Zirpen einer Biene aus Ohr — verlorenes Gludern von einem verwehten Lache oder untröstliches Geträuchel aus der Höhe, wenn ein Zug Raben landein flattert.

Der alte König Winter, spät eingeleitet, sitzt auf seinem Thron. Mächtig waltet von seinen Schultern ein weites Hermeilingewand, schimmernd hinaus über die einsamen Wälder und über das schafende Land. Die Wildvögel haben ihr frisches Raufen eingestellt und längst ist der Bügel Sang verstummt. Alle Farben ausgelöscht. Alle Töne verbläht. Das suchende Auge sieht nur ein todähnliches Erströmen, ein Erstorbensein alles dessen, was sonst zwischen Himmel und Erde alles mit Glanz, Farbe und Lebensfreudigkeit ausfüllt.

Stumm liegt der Hochwald in seiner gewaltigen Winterpracht — in seiner erhabenen Größe und schweigenden Majestät. Wer ihn jetzt in diesen Wintertagen durchwandert, dem tun sich ungeahnte Herrlichkeiten auf und ihm werden seine Schönheiten erst recht bewußt. Nicht so einnehmend, traut und lind wie vom Frühling bis in den Herbst hinein! Nein, alles Verteilte ist fortgebannt. Man kann sich nicht ins Gras am Wege hinwerfen und träumend durch die leis schwankeenden Wipfel tiefe in den azurblauen Himmel schauen. Tod liegt auf allem. Und er prüft doch erhaben und hart in die Seele.

Bereifte und schneebedeckte Felsstufen thronen dort oben, überlebensgroße Felsen, die uns mit irrschweifigen Felskanten begreifen scheinen. Ob und zu geht ein heimlich Stöhnen durch den blinzelnden Hochwald, wenn der glänzende Schmutz zu scharf drückt. Und gleich drauf domert ein dumpfes Krachen durch die weite weiße Stille. Einer der Waldriesen ist gebrochen in die weiße Masse nieder.

Stunden vergehen dort oben im einsamen Wandern. Und wenn sich leise, unhörbar die Dämmerung über das totenstille, schlafende Land breitet, dann zeichnen sich Umrisse und Einzelheiten mit einmal riesengroß auf der weißen Fläche ab. Die Schatten wachsen. Aber hoch oben am Himmel steht ein leuchtender Stern.

### Frühjahrsziehen des württ. Kriegerbundes.

Das Frühjahrsziehen (Marschziehen) des württ. Kriegerbundes findet, wie uns mitgeteilt wird, an den drei letzten Samstagen und Sonntagen im März im hiesigen Schützenhaus statt. Die Schießpreise sind ab heute bei Uhrmachermeister C. P. Pinger, Badstraße, ausgestellt.

### Alldeutscher Verband.

Man schreibt uns: Die hiesige Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes tagte endlich wieder einmal am vergangenen Sonntagabend. Herr Prof. Calmbach-Cannstatt sprach über die politische Lage, Aufgaben des Verbandes und besonders auch der Ortsgruppen. Nach dem recht anregenden Vortrage wurde Herr Dr. Erwin Weber zum Vorsitzenden, Fräulein Bertha Fehler zum Schrift- und Kassenwart gewählt. Als erste Aufgabe alldeutscher Arbeit steht an der Spitze der Satzungen: Erwekung, Pflege und Entwicklung völkischer Gesinnung. Das bewußte, klarer deutscher Sinn und Wille unserem Volke festste, führte uns nach Versailles. Es ist also im Interesse des ganzen deutschen Volkes aufs innigste zu wünschen, daß unsere Ortsgruppe unter der neuen Leitung und nach besten Kräften an der Lösung dieser ersten Aufgabe mitarbeitet. Nur dann wird das letzte Ziel des Alldeutschen Verbandes erreicht werden: Befreiung von

Sklavenjoch der Fremde, Aufbau eines starken, deutschen, völkischen Reiches, d. h. eines ganz neuartigen Staatenhauses, über dessen Tor die Lösungsworte prangen: „Deutschland den Deutschen“ — „Jedem das Seine“ — „Gemeinnutz geht vor Sondernutz“.

### Schwäb. Bilderbühne.

„Der Berg des Schicksals“. In den Bad. Hof-Vorstellungen bringt die Schwäb. Bilderbühne am Donnerstag, 12. Freitag, 13. März, den neuesten und schönsten Bergfilm der Freiburger Berg- und Sportfilm-Gesellschaft „Der Berg des Schicksals“, ein Drama aus der Natur, zur Vorführung. Dieser Film ist von der Kritik einstimmig als die hervorragendste Leistung auf dem Gebiet der Sportfilme bezeichnet worden. Seinen Inhalt bildet der Kampf zweier Bergsteigergenerationen um eine steile Felsenwand in den Südtiroler Dolomiten. Den Hintergrund dieses Kampfes bildet die wunderbare Natur des Hochgebirges mit ihren Schönheiten und ihren Schrecken. Die Bewingung der Gurgla del Diavolo ist eine sportliche Leistung von unerhörter Kühnheit und Spannung. Der Film wird keinen Besucher enttäuschen.

### Die Volkszählung am 16. Juni

hat bei der Verbindung mit der Berufs- und Betriebszählung insbesondere für die Landwirtschaft eine über die statistischen Interessen weit hinausgehende praktische Bedeutung. Da die letzte Volkszählung am 1. Dezember 1910 und die letzte Berufs- und Betriebszählung am 12. Juni 1907 vorgenommen ist, könnten bisher die Veränderungen in der Struktur der landwirtschaftlichen Bevölkerung und der landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse lediglich nach Teilzählungen und Fortschreibungen beurteilt, d. h. eigentlich also nur geschätzt werden. Gerade für die Agrarpolitik und die Ernährungspolitik ist es aber von außerordentlicher Bedeutung, in regelmäßigen Abständen genaue Unterlagen über die Verschiebungen der Wirtschaft zu erhalten. Denn eben in den von der Statistik erfassten Angaben treten die Wirkungen der wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Verhältnisse zutage, ohne deren genaue Kenntnis eine aufbauende Agrarpolitik mit vielen unsicheren Faktoren arbeiten muß.

### Eisenbahnunfälle.

Die Zahl der durch Selbstverletzungen der Reisenden auf der Eisenbahn eintretenden Unfälle ist immer noch sehr groß. Wenn auch im Jahr 1924 mit 21 Unfällen gegenüber 24 Unfällen im Jahr 1923 ein kleiner Rückgang der Unfälle im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart zu verzeichnen ist, so ist doch der Stand in der Vorkriegszeit mit alljährlich 12 Unfällen noch weit überschritten. Die meisten Opfer erfordert das Ein- und Aussteigen, solange der Zug sich in Bewegung befindet. Immer wieder kommt es vor, daß Reisende ungeachtet der bestehenden Verbote vor dem vollständigen Anhalten oder nach dem Wiederanfahren des Zugs aussteigen, oder nach dem Anfahren noch einsteigen, hierbei zu Fall kommen und unter die Räder geraten. Auch die noch immer zu beobachtende Gepflogenheit, während der Fahrt auf Plattformen und Trittbrettern zu stehen, auch wenn im Wageninnern oder in anderen Wagen noch Platz vorhanden ist, hat schon vielfach zu Unfällen geführt. Ein derartiges Verhalten hindert zudem die anderen Reisenden am Aus- und Einsteigen. Auch auf unbefugtes und dabei unvorsichtiges Betreten und Ueberschreiten von Gleisen waren in einzelnen Fällen Unfälle zurückzuführen. Die Eisenbahnreisenden werden zum eigenen Schutz und im Interesse der Sicherheit der Mitreisenden dringend davor gewarnt, den Ordnungsbestimmungen zuwider zu handeln. Gegen Uebertretungen wird streng eingeschritten.

### Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Depression im Norden ist ostwärts gegangen. Bei westlichen Winden bleibt indessen die Wetterlage immer noch unbeständig und für Donnerstag und Freitag ist zwar vorübergehend aufheiterndes, aber mehrfach bedecktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

(S. 2.) Vom Schwarzwald, 10. März. Am Samstag und Sonntag sind im gesamten hohen Schwarzwald heftige Unwetter niedergegangen. Während in der Ebene und in den mittleren Lagen infolge der Erwärmung starke Regengüsse niedergingen, fielen die Niederschläge in höheren Teilen des Gebirges teils als nasser und schwerer Schnee, der an den Hochwäldern mancherlei Schaden durch Schneeburde und Bruch anrichtete. Im

## Die drei schönen Bernhausens.

Roman von K. Lehne.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Arioldame riß die Maske herunter. Verdrücklich schob sie die Unterlippe vor. „Nun, ist das heißt! Wenn nur erst demaskiert würde! — Mein Ritter — ach der! Ich bin ihm davon! Der war so tad und effizient! Ich wollte auch nicht Altvordern wirken! Ritter- und Arioldamenzeit passen nicht gut zusammen! Nicht ihr, wer es war? Der junge Gultenberg, den ich sowieso nicht leiden mag —“

„Anne! Sei nicht so unvorsichtig! Bedenke er ist unser Gastgeber — und du kennst seinen Begleiter auch nicht!“

Annelies lächelte und musterte den schlanken Ritter. „Warum soll ich zu Herrn v. Altra und zu dir nicht offen sein? Ich brauche übrigens ja gar nicht zu wissen, wer die maskierte harte Latte war, die sich an meine Fersen heftet! — Oder sagen Sie es Arioldam Gultenberg wieder, Baron? Mögen Sie es ruhig tun! Ich hab's ihm bereits selbst schon gesagt — in der Maskenfreiheit ist ja alles erlaubt.“

„Gisela schüttelte lächelnd den Kopf. „Und Thora?“

„Oh, die wird mächtig anachimmeln! Ich will mich jetzt am Bliffet auf den Schred von vorhin häufen! Am allerliebsten möchte ich mit Mama heim. Heute ist's nichts für mich! Hab ich?“

„Ob sie es sich einwand, daß es nicht so „lad“ sein würde, wenn ein gewisser blonder Einjähriger anwesend gewesen wäre, nach dem sie sich bisher auf der Straße die Augen beinahe ausgehaut hatte, ohne ihn wieder gesehen zu haben? Unklar hummelte sie weiter, verschiedene Annäherungsversuche kampflustig abwehrend.“

Die am meisten umwordene, aparteste und schönste Erscheinung des Abends war unstreitig die in leichte Schleier gehüllte Thora v. Bernhausen. Maskiert zeigten die düstigen Gewebe den edlen, welchen Fluss

ihrer Linien, enthüllten einen Hals und Nacken von wundervoller, zarter Schönheit.

Besonders einer wich nicht von ihrer Seite, wenn die anderen Bewunderer durch das herbe, spöttische Wesen der schönen Schleierdame sich abschrecken ließen. Er sagte ihr unentwegt die süßsten, begehrtesten Schmeicheleien, nannte ihren Namen, und sie hatte es noch nicht erraten können, wer der Bajazzo mit den flammenden dunklen Augen eigentlich war.

„Du bist wert, gemalt zu werden, Schönste —“

„Von wem denn?“

„Von mir! Du machst dich und mich mit einem Schläge berühmt!“

„Oh dein Pinsel würd'ig genug dazu ist? Ich bin sehr anspruchsvoll und würde meine Schönheit nur einem Verurteilten leihen! Wer bist du eigentlich, daß du es wagst, mir ein solches Anjinnen zu stellen?“

Er lächelte geheimnisvoll. „Ich bin einer von den Verurteilten, und du füllst mich zur letzten Höhe führen!“

Sie lachte leise. „Dazu fehlt mir das Talent und die Geduld. Weißt du denn, ob mein Gesicht deiner Begeisterung standhalten würde? Das Wasser bedeckt vieles. Warte wenigstens bis zur Demaskierung!“

„Die schönste der drei schönen Bernhausens wird mich nicht enttäuschen! Ich kenne dich, Thora, wie die kostbare Orchidee bist du zwischen der Purpurrose und dem wilden Hedenröschen.“

„Und wer bist du?“

Sie wurde ungeduldig und neugierig. Er sprach so vertraut von ihrer Familie, und doch kannte sie ihn nicht. Es war keiner der Herren vom Regiment, denn das hätte sie bald herausgefunden. Vielleicht von der Nachbarstadt! Vielleicht — der Herzschlag stockte ihr — vielleicht der junge Fürst Lautenberg, von dessen Extravaganzen man überall sprach. Sie hatte schon viel von ihm gehört, kannte ihn aber noch nicht. Wenn er es wäre? Ausgeschlossen war das nicht, denn seine Familie war mit den Gultenbergs verwandt.

„Wer ich bin?“ Vielsagend lächelte er. „Du wirst es noch erfahren, stolze Orchidee — bald, wenn dein Name mit dem meinen zusammen genannt wird.“

Spöttisch lachte sie da auf. „Du bist sehr kühn!“

„Dem Mutigen gehört die Welt, gehört die Schönheit — gehört du, Thora —“ Er hielt ihr ein Glas, gefüllt mit schäumendem Champagner, entgegen. „Trink! Und ich werde den Kelch leeren auf dein Wohl, du schönste der Frauen!“

Seine Augen brannten auf ihrem Gesicht, sie konnten sich förmlich fest an ihr, während er das Glas zum Munde führte.

Sie ließ sich seine Huldigung gefallen. Er hatte etwas in seiner dunklen, heißen, wohlwollenden Stimme, im Blick seiner feurigen Augen, das ihr köstliches Blut in Wallung brachte. Obwohl er keine Maske trug, war er doch unerkennlich, da er sich das Gesicht ganz weiß gefärbt und mit kleinen roten Herzchen bemalt hatte. Unter der schmalen geraden Nase schimmerte ein dunkles, kurzgeschmittenes Härchen. Sie sah, daß er schön und interessant sein mußte. Die Hände waren schmal, von edler Form und gepflegt. Seiner schlanken Gestalt stand das lose Bajazzokostüm vorzüglich.

„Lass uns jetzt tanzen, Thora!“

Er legte seinen Arm um ihre Taille und führte sie sicher durch die Tanzenden. Es war kaum ein Tanz zu nennen, eher ein Schreiten und Gleiten und Wiegeln nach der Musik in frei erfundenen Rhythmen. Und sie verstand sich ihm wunderbar anzupassen.

Da war ihr, als ob seine Lippen ihr Haar streiften, als ob er sie fester an sein klopfendes Herz presste, und in süßer Schwäche widerstand sie ihm nicht.

Mit heftig atmender Brust stand sie vor ihm in einer der dämmerigen Nischen, in die er sie geführt. Sie hatte das schützende schwarze Samtvisier von ihrem Gesicht gelöst, das kaum eine erhöhte Farbe angenommen. Nur die Lippen leuchteten ihm rot und verführerisch entgegen. Er neigte sich ihr zu und sein Mund lag heiß auf dem ihren. (Fortsetzung folgt.)

Hornstgrindegebiet setzte ein wilder Schneesturm. Stämme und Bergapfel lagen in dichtem Nebel, sodass die Skiläufer nur nach der Markierung vorwärts kamen. Am Nachmittag nahm der Schneesturm im Gebiet des Ruhestein, des Schliffstoffs, der Hornstgrinde und des Kniebis schwere Formen an, sodass man zeitweilig fast überhaupt nicht von der Stelle kam. Viele Skiläufer mussten unterwegs umkehren, andere verblieben in den Rasthäusern, da die Wege und Stege ganz verschneit und verweht waren. Auch im südlichen Hochschwarzwald, vor allem im Gebiete des Felbergs, Herzogenhorn und Welchen, sowie in den umliegenden Höhenbereichen tobte ein ungewöhnlich kräftiger Schneesturm. Die Temperatur war nachts bis zum Gefrierpunkt gesunken, fiel jedoch im Laufe des Sonntags, besonders gegen Abend, wieder auf - 2 Grad in Lagen oberhalb 1000 Meter. Dort herrscht jetzt tiefster Winter.

(S.C.B.) Stuttgart, 9. März. Dieser Tage ist nach langwierigen Verhandlungen der amtliche Entwurf des Luft-Verkehrs-Streckenplans für 1925 vom Deutschen Reichsamt fertigestellt worden. Auch Württemberg ist dabei berücksichtigt, jedoch nicht in dem erwarteten Maße. Es fehlen die Linien Stuttgart-Fürth und Stuttgart-Leipzig-Berlin. Immerhin bedeutet dieses Fehlen, wie das „Neue Taubblatt“ hört, keineswegs, daß diese Strecken nicht geflogen werden. Es scheint auf dem Wege privater Abmachungen doch ermöglicht werden zu können, daß der Verkehr auf diesen Linien mit Beginn des neuen Luftfahrplanes aufgenommen wird. Vorgezogen sind folgende württembergische Linien: Paden-Aden bzw. Mannheim-Stuttgart-München und Zürich-Stuttgart-Mannheim-Frankfurt-Dortmund-Bremen-Hamburg mit Anshluß nach Kopenhagen. Diese Linie soll 6mal wöchentlich befliegen werden. Die Strecke Frankfurt-Stuttgart-Zürich dürfte zweimal in jeder Richtung befliegen werden.

(S.C.B.) Stuttgart, 9. März. Der Handelsverein hat in seiner letzten Ausschusssitzung die neuen Steuererleichterungen erörtert. Der Verzicht auf eine regelrechte Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer für das Jahr 1924/25 ruft das größte Bedauern hervor, zumal in den letzten Monaten in der Öffentlichkeit immer mehr betont wurde, daß nur eine endgültige Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer für das Jahr 1924 den Belangen der Wirtschaft entspräche und der Reichsfinanzminister eine solche ausdrücklich versprochen hatte. Auch die Bezeichnung der Vorauszahlungen als „Ablösung“ vermag die Steuerzahler bei der durchaus ungleichen Bemessung nicht über etwaige Vermögensverluste zu trösten. Durch solche Maßnahmen des Staates kann die Steuermoral jedenfalls nicht gehoben werden. Im Hinblick auf die Tatsache, daß ein Gewerbetreibender in diesem Jahr zusammen ohne Verbrauchssteuern, Kirchensteuern usw. etwa bis zu 80 Steuererleichterungen abgeben und etwa ebensowiel Zahlungen zu leisten hatte und die damit verbundenen Unkosten durch den erheblichen preisversteuernden ungewöhnlichen Aufwand an Zeit und den Leerlauf an Arbeit, ferner im Hinblick auf die Ueberschusswirtschaft des letzten Jahres, die allein bei der Einkommens- und Körperschaftsteuer über 600 Millionen Ueberschuss erreicht, muß die Notwendigkeit der Nichterfüllung der gegebenen Zusage auf Veranlagung für das Jahr 1924 zum mindesten bezweifelt werden. Die in dem Steuerüberleitungsgezet getroffene Regelung kann jedenfalls die Wirtschaft nicht befriedigen. Es ist daher zu fordern, daß das endgültige Gesetz vor seiner Verabschiedung noch eine Milderung erfährt, die wenigstens die unerhörten Härten, wie sie sich bereits bei der Abrechnung für das Jahr 1923 bisweilen ergeben haben, mildert. Um eine Gesundung des Steuersystems zu erreichen, muß der Grundsatz wieder zu Recht kommen, daß die Steuern nur einen angemessenen Anteil an den produktiven Ueberschüssen der Wirtschaft darstellen dürfen. Voraussetzung jeder neuen Steuerbelastung muß die Beseitigung der bisher produktionshemmenden Umstände sein.

(S.C.B.) Tübingen, 10. März. Im Gemeinderat machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß bei der letzten Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 die drei Studierenden an der Hochschule Horst Niehammer, Walter Popp und Alfons Pipp mit Hilfe von Wahlscheinen doppelt gewählt haben. Für dieses Vergehen wurden sie vom Amtsgericht zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilten können übrigens von Geld sagen, daß ihnen nicht eine Haftstrafe zubüßert wurde. — Angesichts der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl ist diese Mitteilung jedenfalls auch für weitere Kreise von Interesse.

(S.C.B.) Oberstadt O. Weinsberg, 10. März. Im Kreise von etwa 60 Verwandten feierte die am 9. März 1825 geborene

Weingärtnerwitwe Katharine Seng, geb. Wieland ihren 100. Geburtstag. Die Frau ist körperlich und geistig noch so rüstig, daß sie kleinere Gänge auszuführen vermag und aus längst vergangenen Zeiten zu erzählen weiß. Heute leben noch 75 direkte Abstammlinge, nämlich 2 Kinder, 22 Enkel, 47 Urenkel und 4 Ururenkel, einige davon in Amerika.

(S.C.B.) Heidenheim, 9. März. Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Wohnungsbedarf für hier und dem Vorort Schnaitheim. Es sollten mindestens 100 Wohnungen erstellt werden und der Gemeinderat beschließt die Erstellung von 40 Wohnungen durch die gemeinnützige Baugesellschaft, die Errichtung weiterer Heimstätten in der Vorortbesiedlung auf feste Vestellung und bei 10prozentiger Anzahlung, die Förderung des privaten Wohnungsbaus und die Unterstüzung von Baukünstigen, die Mieterwohnungen erstellen.

(S.C.B.) Schnaggenberg, O. Leutkirch, 9. März. Auf Anzeige beim Amtsgericht in Leutkirch fand hier in dem Schneiderischen Anwesen eine gerichtliche Durchsuchung statt. Dabei fand man die Ehefrau des Schneiders in einem dunklen, zugunagelten Versteck auf dem Dachboden in völlig entkräftetem und fast verhungerten Zustand. Die Unglückliche war seit 18. Januar in Gefangenschaft, wobei sie von ihrem Manne die übelsten Mißhandlungen, ganz abgesehen von den Qualen, die ihr Hunger, Durst und Kälte bereiteten, erdulden mußte. Da kein Dienstpersonal im Hause war, konnte die Sache solange geheim gehalten werden. Zudem wurde bei ihr nichts Wacke gehalten, um ihr eine Vertheidigung mit der Außenwelt unmöglich zu machen. Frau Schneider wurde ins Bezirkskrankenhaus übergeführt, ihr Mann und ein Mißthäter namens H. sind verhaftet.

### Württembergischer Landtag.

(S.C.B.) Stuttgart, 10. März. Der Steuerauschuß des Landtags hat sich mit einer Reihe von Eingaben befaßt und eine Eingabe der württ. Haus- und Grundbesitzervereine der Regierung zur Erwägung übergeben. Eine Eingabe des Vereins württ. Handelsvertreter um Befreiung von der Umsatz- und der Gewerbesteuer wurde bezüglich der Umsatzsteuer zur Berücksichtigung, bezüglich der Gewerbesteuer zur Erwägung übergeben. Ein soz. Antrag, der von der Regierung einen Bericht darüber verlangte, inwiefern Nachlässe auf Wohnungsabgabe erfolgt sind, wurde mit 7 gegen 6 Stimmen (Soz., Komm. und Dem.) abgelehnt. Mehrere Eingaben wurden durch Uebergabe an die Regierung zur Kenntnisnahme erledigt.

### Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefsurse.

1 holländischer Gulden	1680,1 Ma.
1 französischer Franken	218,2 Ma.
1 schweizer Franken	809,5 Ma.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 10. März. An der Börse waren die Umsätze wieder minimal, doch wurden kleine Kursbesserungen erzielt.

Neue Konturje.

Konturje: Ja. Maschinenfabrik Nürtingen, Franz Kover Feine, Galvaniseur, Vernicklungsanstalt und Emailierwerk in Ravensburg; Karl Kieß, Dentist in Ulm; Süss. Apparatebau-A.G. in Ulm; Ja. G. Schüldt u. Co., Loth., Double- und Metallfabrik in Stuttgart; Kaufmann Eberhard Josenhans, Glas- und Porzellan-Großhandlung in Stuttgart; Ja. Kohlenhandlung Untertürkheim, G. m. b. H.; Süss. Kartonfabrik Artur Pfau, A.G., Kirchheim u. T.; Ja. A. Müller u. Co., Heilbronn; Heuburger Konsumverein in Obernheim, O. Spaißingen; Weinhandlung Anton Ehrlich in Ulm; Ludwig Braun in Leinfelden, O. Stuttgart; „Kola“, Kohlen- und Karioffelverpackung des Württ. Reichsbahnpersonals, G. m. b. H. in Stuttgart; Ja. Allgäuer Metallwerk in Isny; Adolf Küner, Zigaretten- und Zigarettenhandlung in Reutlingen; Ja. Brizi-Brizi, Zigarettenfabrik in Cannstatt; Kaufmann Robert Hilbrand in Calw; Schuhfabrikant Emil Buchholz in Tuttlingen.

Rauchwarenmarkt.

(S.C.B.) Ellwangen, 10. März. Der heutige Rauchwarenmarkt war von Händlern gut besucht; die Beschädigung aus Jägerkreisen liegt zu wünschen übrig. Aufgelegt waren 150 Fische, 6 Edel- und 20 Steinmarder, 30 Iltisse, 27 Dachs, über 100 Hasen, 5 Hermeline, ferner Kanin, Rassen, Maulwürfe u. a. Es notierten: Gute Winterfische bis 30 M., Edelmarder 75, Steinmarder

45-55 M., Iltis bis 20 M., Dachs bis 14 M., gute Hasen 1.50 M., Hermeline bis 5 M., Kanin 2-3 M., bunte Rassen 1-1.50 M., schwarze 2 M., Maulwurf 20 Bfg., eine Rehbede 1.50 M. Handel anfangs flau, später lebhafter.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

(S.C.B.) Stuttgart, 10. März. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 37 Ochsen (unverkauft 3), 18 (2) Bullen, 153 (10) Jungbullen, 176 (20) Jungriinder, 49 (2) Kühe, 663 Kälber, 1132 Schweine, 5 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 43-48 (letzte Markt: 42-47), 2. 34 bis 40 (33-38), 3. 29-32 (28-32); Bullen 1. 43-45 (41-44), 2. 37-41 (36-39), 3. 33-36 (31-35); Jungriinder 1. 52-55 (50-54), 2. 42-48 (41-47), 3. 32-39 (31-38); Kühe 1. 32 bis 40 (31-38), 2. 18-28 (17-27), 3. 12-16 (unv.); Kälber 1. 78-81 (76-79), 2. 72-76 (71-74), 3. 65-70 (60-68); Schafe 1. 70-75 (70-74), 2. 30-60 (35-60); Schweine 68-70 (unv.), 2. 64-67 (61-66), 3. 60-63 (unv.), Sauen 50-63 (unv.) M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Ulmer Schlachtviehmarkt.

(S.C.B.) Ulm, 10. März. Zutrieb: 8 Ochsen, 9 Farren, 18 Kühe, 13 Rinder, 117 Kälber, 97 Schweine. Es kosteten: Ochsen 1. 33-42, 2. 32-36; Farren 1. 38-42; Rinder 1. 40-46, 2. 34 bis 38; Kühe 2. 18-22, 3. 12-16; Kälber 1. 68-70, 2. 60-64; Schweine 1. 62-66, 2. 50-60. Verlauf des Marktes: Räder und Schweine mittelmäßig. Schlachtvieh langsam.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

(S.C.B.) Pforzheim, 10. März. Zutrieb: 21 Ochsen, 12 Kühe (unverkauft 4), 32 (1) Rinder, 5 Farren, 1 Kalb, 418 (85) Schweine. Preise: Ochsen 1. 48-52, Rinder 1. 56-55, Ochsen und Rinder 2. 33-43, Farren 40-48, Schweine 66-69 M pro Zentner. Marktverlauf: mäßig belebt.

Vom Pferdemarkt.

(S.C.B.) Ludwigsburg, 10. März. Dem Pferdemarkt waren über 700 Pferde zugeführt. Der Handel bewegte sich in mäßigen Grenzen. Es wurden Preise in Höhe von 1200-1500 M für mittlere Pferde und für bessere Pferde von 2000-3000 M und noch mehr erzielt.

Viehpreise.

In Gaildorf kosteten das Paar Ochsen 1200-1248 Mark, Kühe 200-636 Mark und Rinder und Jungvieh 150-369 Mark, je das Stück. In Aalen galten Ochsen 800-1200 Mark das Paar, Stiere 280-390, Farren 200-420, Kühe 180 bis 390, Kälber und Jungvieh 150-400, Kälber 85-110 Mark, je das Stück.

Schussenried: Es kosteten: Jungriinder 120-230, Kühe 250, Ochsen 300-500 M. — Urach: Ochsen 310-510, Kühe 205 bis 440, Rinder 385-600, Jungvieh 140-205 M.

Schweinepreise.

Niedlingen: Mutter Schweine 200-230, Läufer 50-70, Milchschweine 25-35 M. — Schussenried: Milchschweine 31-37 M. — Urach: Läufer 27-44, Milchschweine 27-37 M.

Fruchtpreise.

Aalen: Weizen 14.80-15, Roggen 12.80-13.20, Dinkel 10.20, Gerste 13-15.50, Haber 13.80-13.50, Märfrohnen 10.30, Eper 31, Weizen 13 M. — Ebingen: Gerste 13.50, Weizen 14, Haber 10 M. — Rottweil: Weizen 13-14, Gerste 13 bis 13.50, Haber 10-11.50 M.

Ratten- und Mäuseplage.

Nach Berichten aus den verschiedensten Gegenden des Landes ist die Ratten- und Mäuseplage als zur Unerträglichkeit gelangt. Es ist höchste Zeit, daß durchgreifende Maßnahmen zur Vernichtung dieser empfindlichen Schädlinge der Wirtschaft in Stadt und Land in die Wege geleitet werden. Der milde Winter hat dem Mäusebefall keinerlei Abbruch getan, so daß erheblicher Schaden an den Winterjäten zu verzeichnen ist. Bei der großen Vermehrungsfähigkeit dieser Naget wird der größere Schaden noch kommen. Es muß deshalb als dringende wirtschaftliche Notwendigkeit erscheinen, daß die zur Landwirtschaftsförderung berufenen amtlichen Stellen auf die Bekämpfung der Mäuse und Ratten in größtem Umfang bei Beginn des Frühjahres hinarbeiten.

### Briefkasten.

Anonymer Dichter! Sie scheinen bei der Abendung Ihres Schmähgedichtes immerhin einiges Bedenken über die Rechtmäßigkeit Ihres Tuns gehabt zu haben, denn sonst hätten Sie uns Ihren Namen bei der Zusendung nicht vorenthalten. Das Gedicht kann in der vorliegenden Form nicht aufgenommen werden, lassen Sie deshalb Ihre dem Schreiben beigelegte Nr. 4. — auf unserer Geschäftsstelle abholen.

## Schmied. Brennholz-Verkauf.



Am Samstag, den 14. ds., nachmittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus

80 Nm. Brenn- und Papierholz in Lojen. Gemeinderat.

## Geschenkartikel für Konfirmation u. Ostern

sowie: Glas-, Porzellan-, Aluminium- und Emailwaren Wachstuche

in verschiedenen Breiten und Farben finden Sie in großer Auswahl bei mäßigen Preisen bei

Karl Stüber, Biergasse

## Reichert.

Bittet bei Bedarf um Ihren Besuch!

Liegestühle Klappstühle Jagdstühle Sprungfeder-Matratzen

## Grundbuchamt Calw. Grundstücks-Versteigerung.

Wilhelm Pfrommer, Bremser a. D., hier, bringt P.-Nr. 1981/83 35 a 68 qm Acker und 4 a 29 qm Steinriegel am obern grünen Weg angekauft zu 400 G. Mk.

nächsten Dienstag, den 17. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letzten Mal öffentlich zur Versteigerung.

Neuwasherel Phönix liefert Kragen, Manschetten und Oberhemden wie neu schnell und pünktlich. Annahmestelle: Geschw. Stanger, Obere Marktstrasse 23.

Zum sofortigen Eintritt wird auswärtsweise auf 3 Wochen eine zuverlässige Frau oder Fräulein z. Krankenpflege gesucht. Näheres Arbeitsamt Calw (öffentl. Arbeitsnachweis) Bahnhofstraße 628 Fernsprecher 174.

Infolge Verzugs günstig zu verkaufen:

- 1 Zimmer- und 1 Küchebuffet,
- 1 Tisch u. 3 Stühle,
- 2 Beistellen m. Koff.
- 2 Waschkommode,
- 1 Nachtschrank

Alles wie neu Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Unterzeichneter verkauft einen starken, bereits noch neuen

## Zweispänner-Truhenwagen

würde auch nur das untergestellt z. Langholzführen abgeben. Auch jetzt derselbe einen sehr schönen 1 1/2 Jahr alten

## Stier

dem Verkauf aus Ludwig Schmid, b. Lamm Reutlingen O. A. Leonberg

## Für Kinder

ist die beste Seife

## Streckenpferd Buttermilch-Seife

Ritter-Drogerie O. E. Kistowski; R. Heuber, Seifensteden G. Pfeiffer, Kolonialwaren; Fr. Lamparter; Wilh. Winz, Friseur; J. Odermatt, Friseur.

## Rotklee- sowie alle Sorten Garten- und Blumenamen

(Klee ist seibefrei bei höchster Keimfähigkeit) ferner

## Stechzwiebel

empfiehlt Fr. Volz, Oberholzbach. Speßhardt.

## Zucht-Rind

verkauft M. Schnürle.

## Mädchen

im Kochen und allen Hausarbeiten durchaus erfahren bei guter Bezahlung am 1. April

## gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und event. Lichtbild an Frau Artur Schweigert, Pforzheim, Salierstr. 37

Zu verkaufen: 1 schwarzseidenes Taftkleid mit 2 versch. Blusen, für mittelstarke Figur, ebenso eine

gebr. Badewanne email. gußeis. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

# Lichtspieltheater „Badischer Hof“.

Schwäb. Bilderbühne.

Donnerstag, 12. u. Freitag, 13. März, je abends 8 Uhr

## Der Berg des Schicksals

Ein Drama aus der Natur von Arnold Fanck unter Mitwirkung des berühmten Alpinisten Hannes Schnelder.

Der Film schildert das ergreifende Schicksal einer Bergsteigerfamilie, die überwältigende Schönheit des Hochgebirges im südlichen Tirol, die kühne Bezwingung eines Dolomitenriesens trotz Gewitter, Schnee und Eis.

Es ist der beste Bergfilm, ein sportliches Ereignis, eine Augenweide für Freunde der Natur.

Jugendliche haben Zutritt.

## Konzert

Dienstag, den 17. März, abends 8 Uhr im „Badischen Hof“

Anne Weegmann-Schmitt, Stuttgart (Gesang)  
H. Kocher-Klein, Stuttgart (Klavier)  
Adolf Morlang, Stuttgart (Violine)

Kammermusik von  
Beethoven / Mozart / Kreisler / Kocher-Klein.

Gefänge:  
altdeutsche Volksweisen / Kocher-Klein / Schubert.

Karten zu Mk. 2.50, 1.50, 1.—  
in der Buchhandlung Häußler und Abendkaffe.

## Leiterwagen

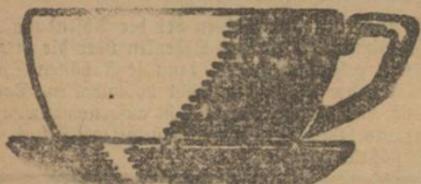
alle Größen  
in guter Ausführung

## Kinderstühle

mit und ohne Polster

sind wieder eingetroffen und empfehle solche bei billigen Preisen

Karl Stüber, Biergasse.



## Serva-Kaffee

beste Mischungen, stets frisch gebrannt  
Carl Serva, Calw Fernsprech-Nummer 120.

E. J. Wolf

Pforzheim  
Zentralstrasse 3.

### Zur Konfirmation:

Reichhaltige Auswahl in erstklassigen Kleiderstoffen in Wolle, Crêpe de Chine, Crêpe Marocain und Samt.

## Kavalier Extra



Das beste aller Schuhputzmittel  
Union Augsburg

## Pfannkuch & Co. Dörrobst

Neue kalifornische  
Pflaumen

Pfd. 36

Pfd. 42

und

Pfd. 52

Amerikanische  
Dampfpfäpfel

Pfd. 90

Kalifornisches  
Mischobst

Pfd. 60

und

Pfd. 80



Witwer, Fabrikant anfangs der 30er Jahre mit verstorbenen volljährigen Kindern, frisch so es Aussehen, wünscht eine ältere, solide Dame oder Witwe guten Ruf's und Charakter's aus guter Familie mit etwas Vermögen zwecks

## Heirat

kennen zu lernen.

Erfolgsgünstige wollen ihre Adresse mit Bild vertrauensvoll unter Nr. B. M. 58 an den Verlag ds. Bl. ein-senden, strengste Diskretion zugesichert.

„Seinen Hausbedarf an Liebern schafft ein Jeder selbst sich heute“  
Ich befolge diesen Rat,  
so höret nun Ihr lieben Leute:

In nicht mehr allzuerner Zeit  
In manchem Haus ein festlich Ton  
Er gilt den Mädchen und den Knaben  
Die schreiten bald zur Konfirmation

Von Alters her ein schöner Brauch  
Ein Nussgeschenk man bietet auch  
Und unter all den vielen Sachen

Sie auch ein Schirm nicht zu verachten

Ist solch ein Schirm von Qualität

Wie er im Spezialgeschäft steht

So bringt viel Freude er ins Haus

Denn manches Stürmlein hält er aus

Vertrauensvoll Ihr lieben Leut

lenkt Eure Schritte sonst und heut

beim Einkauf eines Stock und Schirm

Zu der bekannten Schirmenfirm

Joh. Eberhard, J. Jenisch Nachf.

Herren- und Burschen  
Konfektiongeschäft  
im 1. Stock.



Größte Auswahl  
in

Herren- und Burschen-  
Anzügen und Mänteln

Reichhaltiges Lager in:

Sport- und langen  
Hosen

Arbeits-Kleidung

in nur guten Qualitäten

Franz Gratz, Pforzheim,

Leopoldstrasse 7a.

Lesen Sie an Sommerproffen!

so wenden Sie sich vertrauensvoll an Gertrud Häffelhorst, Hannover 603  
Schlichtbach 206.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.

Oberkollbach.  
Einen neuen  
Spazier-  
Schlitten  
verkauft  
Hirschwirt Bäuerle

Mädchen-Gesuch.

Ein jünger. Mädchen, nicht unter 17 Jahren für Haus u. Garten, sucht auf 1. April. Frau Pfarrer Smeltin, W., Hirsau.

## Württ. Kriegerbund.



Das  
Frühjahrs-Preisschießen  
(Uhren-Schießen)



findet an den  
Samstagen, den 14., 21. und 28. März, ab 1 Uhr mittags  
und an den

Sonntagen, den 15., 22. und 29. März, ab 8 Uhr morgens  
statt. Der Samstag, der 14. und der Sonntag, der 15. März sind für die Kameraden von Calw und nächster Umgebung vorbehalten.

Die Preise sind ab heute bei Uhrmachermeister Eppinger, Badstraße, ausgestellt.  
Die Bezirksleitung.

Stadtkirche Calw.

Sonntag, 15. März 1925, 8 Uhr:

## Abend-Feier mit Lichtbildern „Glaubensstreue“

aus der Helden- und Märtyrergeschichte  
der christlichen Kirche

gehalten von

Stadtpfarrer Laugmann - Juffenhausen

unter

Mitwirkung des Kirchengesangsvereins.

Herzliche Einladung!

Kirchengemeinderat.

Bad Teinach, 9. März 1925.



## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten  
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß  
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß-  
mutter und Urgroßmutter

Marie Zerweck We.  
geb. Rabler

heute Nacht 1/10 Uhr, im Alter von 84 Jahren  
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2 Uhr.

Wir machen die höfliche Mitteilung, daß wir  
für den Bezirk Calw im Hause des

## Calwer Buchverlagshaus „Waldfrieden“ Calw

Inhaber: Carl Spombalg

eine Niederlage errichtet haben. Sie finden in der-  
selben die in unserer Buchhandlung vorliegende  
Literatur aller Gebiete.

Buchhandlung der Evang. Gesellschaft  
Stuttgart, Färberstr. 2.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, empfehle ich  
für Konfirmations- und Dankschreiben eine reich-  
haltige  
Jugendliteratur, ferner Gesangbücher,  
Bibeln, farbige Kunstgaben in Ge-  
schenkmappen, Briefpapier in Ras-  
seiten, neueste Bilderbücher, Spiele.  
Calwer Buchverlagshaus „Waldfrieden“ Calw  
Carl Spombalg, Hermannstr.

Altburg.

Eine sehr wachsame

## Wolfs- hündin

dunkelgrau mit Stammbaum  
verkauft  
Johannes Frommer.

## Ordner Schnellhefter

G. Köbele, Nagold  
Fernsprecher 126.

## Pfannkuch & Co.

Frisch  
eingetroffen:

## Rabliau

kopfflos, Pfund

42

## Seelachs

kopfflos, Pfund

23

